

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 W.M. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,30 W.M., bei Postbestellung 2,70 W.M. Zugleichs. Wochenspiegel. Die Postabnahme ist Pflicht. Die Geschäftsstellen befinden sich in Wilsdruff u. Umgegend. Der Verleger ist die Wilsdruffer Zeitungsgesellschaft. Der Redakteur ist Herr ...

Wochenspiegel für Wilsdruff u. Umgegend
 Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 215. — 87. Jahrgang — Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff - Dresden — Postfach: Dresden 2840 — Donnerstag, 13. September 1928

Begleitmusik.

Nach der allgemeinen Empörung über die Ausführungen Briands zerbricht man sich nun in der öffentlichen Meinung den Kopf über die psychologischen Beweggründe für Briand, derartige Ausführungen sozusagen mit geballter Faust Deutschland gegenüber zu machen. Solche Unterstellungen sind eigentlich recht überflüssig, denn es kommt ja schließlich bei jeder politischen Handlung — und Briands Rede war eine politische Handlung erster Ordnung — nur darauf an, was damit erreicht, erreicht oder verhindert werden soll. Nur mit der Taktik der Rede ist zu rechnen, mit ihrem Inhalt, mit den politischen Gründen, die sie hatten, und den Wirkungen, die sie auslösen muß.

Erreicht wurde hat denn auch der deutsche Reichskanzler in Genf, wo er nach Briands Beispiel die Vertreter der internationalen Presse zusammengerufen hatte, sich einfach damit begnügt, jenes Rätselraten nicht zu lösen, sondern nur auf den Inhalt der Rede Briands einzugehen. Den Ausführungen des französischen Außenministers die Fahne auszubringen, konnte ihm dann nicht schwerfallen; brauchte Müller doch im allgemeinen nur zu wiederholen, was er schon als Diskussionenredner vor der Völkerverammlung ausgesprochen hatte. Es ist noch nicht so lange her, daß Dr. Stresemann einmal gesagt hat, die allgemeine Abrüstung werde den Prüfstein für den Völkervertrag abgeben. Müller nimmt diesen Gedanken auf, weil er in den Völkervertrag das in dem Versäufelungsvertrag gegebene Versprechen hineingebaut ist, die deutsche Abrüstung solle der Anfang der allgemeinen Abrüstung sein. Der deutsche Reichskanzler ist sogar noch einmal ausdrücklich auf die von Deutschland in ein paar Jahren durchgeführte Abrüstung eingegangen, die eine Leistung darstellt von einer Größe, daß ihr selbst die Gegner die Anerkennung nicht verweigern. Der Krieg von morgen würde wahrscheinlich ein so schneller Angriffskrieg sein, daß der Ausrüstung gerade erst noch unzufüllen.

Wohlgemerkt für Punkt vermochte der Reichskanzler mit seiner Handbewegung die anliegenden Andeutungen oder direkten Anschuldigungen Briands in ihren unerwünschten katastrophalen Irrtümern und Fehlschlüssen zu erledigen, aber ob er damit auch nur das geringste erreicht hat, die Schwächen der neuen Politik in Genf fortzubläuen, wird anscheinend dieser einstündigen Diskussion wohl recht zweifelhaft bleiben. Bei der Konferenz über die Rheinländeränderung, an der außer England und Frankreich auf der anderen Seite auch noch das bisher völlig unbeteiligte Italien und Japan teilnahmen, ist vorläufig nichts herausgenommen. Man legte einander die verschiedenen Standpunkte dar, die seit langem festgelegt sind und von denen man nicht abzuweichen will. Ziel der französischen Politik ist dabei, die Rüstungsfrage vor allen Dingen mit dem Problem der internationalen Schulden an Amerika, also letzten Endes einer endgültigen Regelung der deutschen Reparationszahlungen zu verknüpfen.

Es ist nicht weiter auffallend, daß in diesem hochpolitischen Getriebe in Genf der englische Vertreter fast nur eine Kontrollrolle spielt. Das englisch-französische Abkommen als unvollständiger Ausdruck enstehender politischen Zusammenhänge zwischen England und Frankreich hat die Führung ganz in die Hände der Pariser Regierung und damit Briands in Genf gelegt. Im Schatten dieser allgemeinen politischen Lage von heute lebend, ist alles, was in Genf geschieht, leicht und geschäftig zu verstehen, nicht zuletzt Briands Rede und nun die Verhandlungen oder Verhandlungen in der Rüstungsfrage. Seiten hat nach dem allseitigen Frankreich eine derartig absolute führende Rolle in Europa gespielt, wie das heute der Fall ist.

Und nur ein Echo davon ist es, wenn bei Verändigung der französisch-englischen Ränder im deutschen Rheinland der Oberkommandierende der Besatzungstruppen, General Guillaume, in seiner Schlussansprache in die lächelnden Worte ausbrach: Die Manöver hätten der deutschen Bevölkerung gezeigt, daß es noch eine französische Armee gäbe, mit der man freis werde rechnen müssen, falls die diplomatischen Instrumente nicht genügen sollten. Das ist der Tanz zu der Melodie, die man in Genf spielt — und das festzustellen ist wirklich wichtiger, als sich in flache oder tiefgründige Unterstellungen über die Ursachen merkwürdiger diplomatischer Leistungen einzulassen.

Die Kreditversorgung der Landwirtschaft.

Was die Banken sagen.
 Im Anschluß an die Referate des 7. Allgemeinen Bankertages über die Lage der Landwirtschaft wurde eine Entscheidung einstimmig angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß, um eine aktive Mitarbeit der deutschen Banken und Bankiers an der Verbesserung der Lage der Landwirtschaft durch Verfertigung ihrer Kreditbedarfs über das heutige Maß hinaus zu ermöglichen, die wichtigsten Vorbedingungen

von der Landwirtschaft selbst geschaffen werden müßten. Es seien Einrichtungen anzustreben, welche einen Erlass der Personalkredite durch Warenkredite ermöglichen und gestalten, dem Landwirt durch Beleihung seiner

Die Genfer Räumungsaussprache

Nächtekonferenz über das Rheinland

Vorläufig kein Ergebnis.

Wie vorauszusehen war, hat die erste Besprechung der Hauptdelegationen der Mächte Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Belgien, zu denen sich auch noch der Vertreter Japans gesellte, keine überraschenden Entschlüsse gefaßt, ist nicht einmal zu Ende geführt worden, denn wie die herausgegebene amtliche Veröffentlichung sagte, findet der stattgefundene Meinungsaustausch Donnerstag seine Fortsetzung. Aus der englischen Delegation vernahm man, ein endgültiger Räumungsplan sei Dienstag nicht festgelegt worden. Die Aussprache sei zwar vollständig, aber sehr unständig gewesen, da man die Verhandlungen in drei Sprachen überführen mußte. Einzelheiten hätten nicht festzulegen werden

die Fortschritte der Abrüstung überwachen soll. Sicherheitsverträge könnten ja leicht bei gutem Willen abgeschlossen werden. Deutschland siehe z. B. nahezu mit allen europäischen Staaten in einem Schiedsvertragsverhältnis.

Unterredung Müller-Zaleski.

Der deutsche Reichskanzler Müller und der polnische Außenminister Zaleski hatten Mittwoch eine längere Unterredung, in der die zwischen Deutschland und Polen zu regelnden Fragen insbesondere im Hinblick auf die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erörtert wurden. Auf beiden Seiten kam der Wille und die Hoffnung zum Ausdruck, daß alle noch schwebenden Fragen möglichst bald eine befriedigende Lösung finden mögen.



Briand. Scialoja. Müller-Franken. Hymans. Cusshendun. Frickmann.

sonnen, man habe aber die Hauptfrage umrissen, um eine Grundlage zur weiteren Aussprache zu schaffen.

Diese unwesentlichen Angaben müssen der Öffentlichkeit wohl oder übel genügen. Ob die Fortsetzung der Besprechung ein anderes Resultat ergeben wird, ist einzuweisen vollständig in Dunkel gehüllt.

Ueber den deutschen Standpunkt

erfährt man in Berlin, daß der Reichskanzler in der Nächtekonferenz nochmals in aller Form dargelegt habe, Deutschland besitze einen moralischen und einen rechtlichen Anspruch auf die Räumung der Rheinlande. Diese könne aber keineswegs irgendwie erkaufte werden, wenn auch Parallelverhandlungen in der Reparationsfrage nebenher laufen könnten, falls die Besatzungsmächte darauf beständen.

Eine Brücke für die Überwindung der Gegensätze sieht man in Berlin noch nicht. Jedenfalls werden sowohl die deutsche Delegation wie die anderen Delegationen sich mit ihren heimischen Regierungen in Verbindung setzen und weitere Instruktionen einholen. Bisher bleibt es für die Deutschen bei den bestehenden Vollmachten. Irgendwelche deutschen Zugeständnisse kommen zurzeit nicht in Frage.

Weitere Abrüstungsdebatten.

In den Ausschüssen der Völkerverbundversammlung bezaunen die Arbeiten, da die Generaldebatte beendet ist. Sämtliche Delegationen sind in den Ausschüssen vertreten. Der Generalsekretär der Interparlamentarischen Union, L. Lang - Norwegen, brachte im dritten Ausschuss den lebhaften Wunsch seiner Regierung zum Ausdruck, daß nun endlich etwas in der Abrüstungsfrage geschehen möge. Die Arbeiten für die Abrüstung seien bisher höchst unbefriedigend verlaufen. Man müsse von den nebensächlichen technischen Erörterungen zu positiven Entschlüssen übergehen. Lange tritt für einen ständigen Ausschuss ein, der

Abrüstungsappell an den Völkerverbund.

Die Vertreter von elf internationalen Verbänden, darunter der Weltverband der Friedensgesellschaft, haben dem Präsidenten der Völkerverbundversammlung, J. A. L. und dem Generalsekretär des Völkerverbundes, Sir Eric Drummond, einen gemeinsamen Appell überreicht, wonach der Völkerverbund endlich praktische Maßnahmen in der Richtung auf baldige Verwirklichung der Abrüstung ergreifen sollte. Präsident J. A. L. erkannte an, daß der Völkerverbund in dieser Richtung noch nicht so weit vorwärtsgeschritten sei, wie es wünschenswert wäre. Das Gefühl des Friedens und der Sicherheit in der Welt müßte sich weiter festigen, um eine endgültige Lösung herbeizuführen.

Französischer Ministerrat am Freitag.

In Paris ist für Freitag ein Ministerrat einberufen worden, zu dem auch Außenminister Briand aus Genf eintreffen wird. Briand soll dem Vernehmen nach über die durch seine Rede in Genf geschaffene neue Lage und die eröffneten Rheinlandsverhandlungen berichten.

Briand und Cusshendun. — Müllers Rückreise.

Mittwoch fand eine längere Unterredung zwischen Briand und Lord Cusshendun statt. In dieser Aussprache dürfte ausschließlich die Rheinlandsfrage behandelt worden sein. Briand wird Donnerstag nach Paris zurückfahren. Ob und wann er nach Genf zurückkehrt, steht noch nicht fest. Reichskanzler Müller wird Ende dieser Woche, voraussichtlich am Freitag oder Sonnabend, nach Berlin zurückfahren. Auf der Rückreise dürfte er in Baden-Baden mit Dr. Stresemann ein Zusammenreffen haben. Es besteht der Eindruck, als ob in den gegenwärtigen Verhandlungen auch die Frage der Rückkehr des Saargebietes an Deutschland eine Rolle spielte.

Deutschen Bank- und Bankiergewerbes mit den Spitzenorganisationen der Spartisten und Genossenschaften geschlossenen Wettbewerbsabkommen und verlangt nachdrückliche Bekämpfung aller feuerlichen und sonstigen gesetzlichen Vorschriften, die dazu bestimmt oder geeignet sind, die Wettbewerbsfähigkeit des privaten Bank- und Bankiergewerbes zu vermindern.

Gut Reudeck an Hindenburg übergeben.

Überreichung der Schenkungsurkunde.
 Vor dem Schloßporal von Januschau versammelten sich am Dienstag eine Abordnung des Kreisriegerverbandes Rosenberg und des Kreis-Stahlhelms sowie andere bekannte Persönlichkeiten der Provinz, um dem Reichspräsidenten von Hindenburg die künstlerisch ausgeführte Schenkungsurkunde des Gutes Reudeck zu überreichen.

Major Grieser erklärte in seiner Ansprache u. a., daß die alten Soldaten es dankbar empfänden, dem ruhmreichen deutschen Heerführer, dem allverehrten Reichspräsidenten